

weist noch eine andere Variante der Puppenstubenmöbel im Jugendstil auf, nämlich aus Metall geprägte „goldene“ Miniaturmöbel und Nippessachen, wohl französischer oder englischer Herkunft.

Blättert man in der einschlägigen Fachliteratur, so lassen sich immer wieder Parallelen auffinden zwischen dieser Miniaturwelt des Jugendstils und jenen Entwürfen bzw. ausgeführten Interieurs aus dieser Zeit. So ist alles vertreten bis hin zum Fellteppich und zu den sylphidenhaften Frauengestalten oder Büsten und anderen Nippessachen, die typisch für die Zeit des Jugendstils sind.

Leider mußten dieser Sonderausstellung andere Miniaturräume und -läden aus verschiedenen Stilepochen weichen und so hoffen wir nur mit dieser Dokumentation „Jugendstil en miniature“ unseren Besuchern bis zum Herbst 1977 eine kleine Freude zu bereiten.

Direktorin Dr. Lydia Bayer, Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

## O MINNE

Hätte ich immer  
die rosen,  
das grün, das blühn,  
ihren mund!  
meine seele bliebe in  
kosen und küssen  
ewig gesund.  
o wort,  
o lachen, o singen,  
o minne, o liebesglut!  
in allen deinen dingen  
sind tropfen götterblut.

## ZUGABE

Wer kann allen richtig singen?  
der ist traurig — der ist froh.  
wer kann das zusammenbringen?  
die ist so und die ist so.

die ist so und die ist so.

lust und freude kenn' ich beide  
jede qual ist auch in mir.  
und ich liebe und ich leide  
ebenso wie ihr.

ebenso wie ihr.

Aus: Walter von der Vogelweide — liebesgetön — gedichte — nachdichtungen von karl bernhard.  
Wiesbaden und München: Limes Verlag 1976

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

**Nürnberg:** Evangelische Akademie Tutzing: Macht und Ohnmacht des Lokalredakteurs. Tagung für Journalisten vom 13. — 15. Mai 1977 in Nürnberg. In Zusammenarbeit mit dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks und den „Nürnberger Nachrichten“.

**Bamberg:** Das Bamberger Diözesan-Museum im Kapitelhaus neben dem Dom wurde am Karfreitag, 8. April, wieder geöffnet. Besuchszeiten während des Sommerhalbjahrs: werktags 10 - 12 Uhr und 14.30 - 18 Uhr, samstags 9 - 13 Uhr, sonn- und feiertags 10 - 13 Uhr. Die Sammlungen dieses Museums haben

ihren örtlichen Bezugsrahmen längst gesprengt und stellen den wohl letztmöglichen Versuch dar aufzuzeigen, welcher Reichtum an Kunst und Heiligtümern Bamberg einst als Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation vor allen Städten auszeichnete. 1976 zählte man rund 70.000 Besucher — eine bislang nie erreichte Zahl. Erstmals wird jetzt auch ein Museumsführer als Orientierungshilfe erscheinen. fr 237

**Bayreuth:** Bei der diesjährigen „Fränkischen Festwoche“ (17.-25. Mai) wird die Bayerische Staatsoper in Bayreuths Markgräflichem Opernhaus an den beiden ersten Abenden

Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ in italienischer Sprache aufführen. John Crankos zweiaktiges Ballett „Der Widerspenstigen Zähmung“ nach Shakespeare geht am 20., 21. und 22. Mai über die Bühne, das Staatsschauspiel gastiert mit Shakespeares „Macbeth“ (24./25. Mai). fr 237

**Coburg:** „Völkerfamilie Europa — ein Ziel ohne Alternative“ ist das Motto des 109. Pfingstkongresses des Coburger Convents (CC), der vom 27. - 31. Mai in der Vestestadt traditionsgemäß veranstaltet wird. Damit greifen die im CC zusammengeschlossenen Landsmannschaften und Turnerschaften ein Thema auf, dessen besondere Aktualität sie in der 1978 erstmals stattfindenden Direktwahl eines europäischen Parlaments begründet sehen. fr 237

**Nürnberg:** Ab Ostersonntag wurde die bunte Palette des fränkischen Tourismusangebotes um einen Farbtupfer erweitert: Die weiße Flotte der Fränkischen Personenschiffahrt wird ihre Heimatschutzhäfen verlassen und den Liniendienst aufnehmen. In den Wintermonaten wurden die Salonschiffe FRANCONIA, UNDINE, NEPTUN und MORITZ in Bamberg und Würzburg überholt und auf Hochglanz gebracht. Von der Hafensrundfahrt in Nürnberg bis zur 6-Tage-Fahrt durch das Frankenland reicht das Angebot der Fränkischen Personenschiffahrt. Auch Lampionfahrten mit Tanz und Weinfahrten stehen auf dem Programm. Daß eine Fahrt auf dem Main und auf dem „Europakanal“ sehr reizvoll sein kann, hat sich mittlerweile herumgesprochen: Rund eine Viertelmillion Passagiere „schipperten“ im vergangenen Jahr über den Kanal, und für dieses Jahr wurden bereits 82 Sonderzüge gemeldet, die ihre Fahrgäste bei den großen Anlegestellen in Nürnberg, Bamberg und Würzburg absetzen. Der Veranstalter rechnet damit, daß gerade wegen der günstigen Preisgestaltung — die Tarife sind übrigens um keinen Pfennig angehoben worden — noch mehr „Landratten“ eine der zahlreichen Reisen auf der 292 km langen Strecke zwischen Nürnberg und Wertheim befahren. tn 2, 1977

**Weißenburg in Mittelfranken:** Die Frage der Zentralität des historischen Stadtkerns ist für die weitere Entwicklung von entscheidender

Bedeutung. Es ist für die Stadt ein besonderer Glücksfall, daß der aus Weißenburg stammende Ordinarius für Geographie an der Technischen Universität München, Prof. Dr. Günter Heinritz, auf Bitte von Oberbürgermeister Dr. Zwanzig sich bereit erklärt hat, von Studenten seines Seminars Untersuchungen über die Bedeutung der Geschäfte der Innenstadt für Weißenburg und sein Umland durchführen zu lassen. In diese Untersuchungen sollen auch die größeren Geschäfte im gesamten Stadtbereich einbezogen werden. Deshalb wurden die Geschäfts- und Verkaufsflächen der Innenstadt kartiert. Die vom Einwohnermeldeamt erstellte Häuserkartei, von der Technischen Universität München als vorbildlich und besonders wertvoll bezeichnet, wird so eine wertvolle Ergänzung erhalten. Vom 8. bis 11. Juni 1977 wird alsdann in Ergänzung zu den Kartierungsarbeiten ein Projektseminar stattfinden, bei dem vor allem der Einzugsbereich in bestimmten Geschäftszweigen erfaßt werden soll. Die einzelnen Geschäftsinhaber werden noch gezielt angesprochen werden. An die Kunden werden deshalb in nächster Zeit Fragen gestellt werden, ob sie aus Weißenburg oder einer Gemeinde des Umlandes stammen. Die Ergebnisse der Untersuchungen sind eine wertvolle Hilfe für weitere Entscheidungen bei Planungs- und Sanierungsmaßnahmen. PKrW 7

**Nürnberg:** Ausstellungen der Stadtgeschichtlichen Museen im Albrecht-Dürer-Haus (Ausstellungsanbau), Albrecht-Dürer-Straße 39: 7. 4. - 15. 5. Horst Skodlerrak „Bilder, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen“. 21. 5. - 20. 6. Papier-Ornamentik, Prägedrucke und Stanzspitzen des 19. Jahrhunderts. 4. 11. - 27. 11. Caspar Walter Rauh.

**Neue Römerfunde:** Nachdem im Sommer 1976 im Nordosten Weißenburgs zwei neue Römerlager und eine keltische Viereckschanze entdeckt wurden, stieß man jetzt bei Arbeiten für ein neues Baugebiet in der Nähe des römischen Castrums Biricianis auf römische Anlagen bisher unbekanntem Ausmaßes. Besonderes Interesse verdient ein Haus mit ca. 49 m langen Mauern, das gegenwärtig ausgegraben wird. Es verdichtet sich die Vermutung, daß Weißenburg an einem Eckpunkt des römischen Limes eine bislang unbekannte, bedeutende strategische Stellung eingenommen hat. PKrW 7

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Schwabach und 75 Jahre Geschichts- und Heimatverein. Herausgeber: Geschichts- und Heimatverein Schwabach und Umgebung, Redaktion: Josef A. Seidling, Gestaltung: Otto Ziegler — Buch- und Offsetdruckerei: H. Millizer, Schwabach, 1976, 56 Seiten, Preis DM 3,—.

Zum fünfundsiebzigjährigen Bestehen des Geschichts- und Heimatvereins erschien eine in Inhalt und Aufmachung sehr ansprechende Broschüre. Nach einer Reihe von Geleit- und Grußworten stellt der 2. Vorsitzende und Heimatpfleger Josef A. Seidling mit vielen eingeschalteten historischen Fotos Geschichte und Tätigkeit des Vereins übersichtlich und interessant dar. Zugleich gewinnen dabei Stadtbild und Stadtgeschichte Schwabachs in den letzten 75 Jahren Gestalt. Der zweite Teil wendet sich ganz der Gegenwart und der Zukunftsgestaltung der Schwabacher Innenstadt zu, einer gleichermaßen großen wie schwierigen und auch nicht unumstrittenen Aufgabe, die die Stadt in Planung und Gestaltung in Angriff genommen hat. Zunächst wird der Entwurf des ersten Preisträgers des Gestaltungswettbewerbes „Fußgängerzone in der Altstadt“ von der Planungsgemeinschaft Thiele/V. Sipos ausführlich und anschaulich dargestellt und kommentiert. Sodann erläutert Dipl. Ingenieur W. D. Erhardt vom Stadtplanungsamt die abgedruckte „Verordnung über besondere Anforderungen an bauliche Anlagen und Werbeanlagen, sowie deren äußere Gestaltung im Altstadtgebiet der Stadt Schwabach“ vom 28. 5. 1975. Information über Förderungsmaßnahmen bei Instandsetzungen oder Modernisierungen von Altbauten, von Amtrat Ernst Felßner, wollen Initiative von Hausbesitzern zu sachgemäßer Sanierung im Altstadtgebiet wecken. Ein reich mit dokumentarischen Fotos belegter Beitrag von Stadtrat H. Wildner zum Thema „Eine Stadt verändert ihr Gesicht“ sowie die Programme des Festabends vom 12. 11. 76 und des Fränkischen Volkstumsabends vom 13. 11. 76 runden die wohlgelungene Schrift ab. Der besondere — und ich möchte sagen — vorbildliche Charakter dieser Festschrift liegt darin, daß hier ein dem Historischen verpflichteter Geschichts- und Heimatverein

dartut, daß die Bindung an die Tradition die Verpflichtung zur verantwortlichen Gestaltung der Gegenwart und Zukunft notwendigerweise einschließt. Diese Schrift kann jedem Verein und jeder Bundesgruppe, die Anlaß haben ihre Geschichte zu würdigen, als Gestaltungsvorlage nachdrücklich empfohlen werden.

Dr. Gerhard Schrötel

Willard James Wiefeldt: *The Emblem Literature of Johann Michael Dilherr (1604-1669) an important preacher, educator and poet in Nürnberg* (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte, Schriftenreihe des Stadtarchivs Nürnberg, Band 15) Nürnberg 1975, Korn und Berg.

Wiefeldt, Jahrgang 1940, von der Herkunft Amerikaner, Literaturhistoriker und Germanist, geht in der vorliegenden Dissertation die Persönlichkeit Dilherrns von literarhistorischen Gesichtspunkten her an. Ziel seiner Dissertation ist, die Bedeutung Dilherrns in der Emblemliteratur innerhalb des XVII. Jahrhunderts herauszuarbeiten. In den zwei ausführlichen Hauptkapiteln seines Buches untersucht Wiefeldt mit großer Gründlichkeit die einzelnen Schriften Dilherrns und die ihnen bzw. ihren Einzelkapiteln vorangestellten Embleme. Er kommt dabei zu dem Schluß, daß Dilherr in der Regel die klassische Form des Emblems verwendet: 1. Das Bild, meist ein Holzschnitt oder Kupferstich, das ein Hauptsymbol oder auch mehrere symbolische Szenen abbildet. Bild und Rahmen sind bei Dilherr prunkhaft, fast übertrieben geschmückt. 2. Eine eingeschlossene oder als Thema darüber gesetzte Inschrift. 3. Ein das Emblem erklärender darunter gesetzter Text in Gestalt eines Epigramms, gereimter Verse oder eines Prosatextes. Seine Motive für Bild und Text entnimmt Dilherr vorwiegend der biblischen Literatur bzw. der frühchristlichen und mittelalterlichen Theologie. Auch Motto bzw. Epigramm stammen oft wörtlich oder in Verse gebracht aus der Bibel. Anregungen entnimmt Dilherr auch der zeitgenössischen Emblemliteratur, vornehmlich der niederländisch, katholisch/jesuitischen, die dem Modell der „Pia Desideria“ des Hermann Hugo folgte. Viele seiner Embleme stammen von

Georg Philipp Harsdörffer. Darüber hinaus hat Dilherr selbst eine beträchtliche Zahl von Emblemen erfunden, die in der vorliegenden Arbeit zum ersten Mal analysiert werden. Für die künstlerische Gestaltung konnte Dilherr so bedeutende Künstler wie Georg Strauch, Melchior Küssell und Jacob von Sandrart gewinnen. Die Embleme Dilherr's sind nie Selbstzweck. Sie dienen immer der Auslegung eines biblischen Textes, der Verdeutlichung einer Glaubenswahrheit oder der Ermahnung zu sittlichem Leben. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Pegnesischen Blumenorden wird die bedeutsame Rolle, die Nürnberg in der barocken Dichtung und Literatur, auch durch die Emblemkunst, einnimmt, hervorgehoben. Ein biographischer Aufriß, eine sich um Vollständigkeit bemühende Bibliographie, sowie ein Namensregister vervollständigen die Arbeit. Die angefügte deutsche Zusammenfassung erleichtert dem Leser, einen ersten Eindruck vom Zweck und Absicht dieses Buches zu gewinnen. Als Ganzes stellt es eine wichtige Bereicherung der Literatur- und Geistesgeschichte des fränkischen Barock dar und zeigt den Zusammenhang zwischen Dilherr's Theologie und Pädagogik und der Emblemliteratur, die mit ihm einen gewissen Höhepunkt erreicht.

Dr. Schröttel

Zimmermann Kurt: **Obrigkeit, Bürgertum und Wirtschaftsformen im alten Wertheim.** Untersuchungen zur verfassungs-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Struktur einer landesherrlichen Stadt Mainfrankens im 16. Jahrhundert. Bd. 11 der Mainfränk. Studien, Würzburg/Schweinfurt: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. / Historischer Verein Schweinfurt e. V., Würzburg 1975, DM 15,—, für Mitglieder der Herausgeber DM 10,—.

Eine hochinteressante Studie, die Neuland betritt, herausgearbeitet aus einem Colloquium am Historischen Institut der Universität Würzburg unter der Leitung von Professor Dr. Gerd Zimmermann. Die stadt- und sozialgeschichtlichen Seminare dieses Instituts haben eine Fülle neuen Materials zutage gefördert, das in übersichtlicher und beeindruckenden Tabellen und Listen für sich spricht. Das bemerkenswerte dieser Veröffentlichung ist: Hier sind einmal Schichten

des Bürgertums einer Stadt untersucht, die nicht zu den führenden gehören und die bisher im Dunkel der Geschichte standen: Der „Kleine Mann“ wird hier gleichsam geschichtsfähig, z. Bsp. Knechte, Mägde und Tagelöhner und deren Umwelt und Möglichkeiten. Damit rundet sich das Bild der Vergangenheit einer Stadt in erfreulicher Weise ab.

Rudolf Pfefferkorn: **Wilhelm Kohlhoff.** (Stapp Verlag Berlin 1975, 106 Seiten mit 58 zum Teil mehrfarbigen Abbildungen, Format 30,5 x 23,5 cm, Leinen, farbiger Schutzumschlag, DM 48,—).

Rechtzeitig zur Buchmesse 1975 erschien eine schöne bibliophil ausgestattete Monographie über den Maler, Graphiker und Bildhauer Wilhelm Kohlhoff, der 1945 ins Fichtelgebirge kam, seit 1949 in Hof/Saale und ab 1969 bis zu seinem Tode am 9. Juli 1971 in Schweinfurt lebte. Kohlhoff, am 6. Mai 1893 in Berlin geboren, Freund von Lovis Corinth, Max Liebermann, Leo von König, Josef Thorak, Bruno Krauskopf, Willy Jaekel u. a., guter Nachbar von Luis Trenker und Max Schmelting, hat nach dem durch Kriegseinwirkung erlittenen Verlust seines Berliner Ateliers in Franken und auf Reisen ein reiches künstlerisches Werk geschaffen (siehe FRANKENLAND 5/1968). Dank der Initiative seiner Witwe Moy Kohlhoff, die Mühe und Opfer auf sich nahm, um dem nachgelassenen Werk eine würdige Heimstatt zu bieten, die zu dem Vorhandenen noch Bilder zurückerwarb, ist es gelungen, eine dem Künstler und seinem Schaffen gemäße Publikation herauszubringen. Ein stattliches Buch, typographisch gestaltet von Richard Jochum und hervorragend gedruckt von der Eggebrecht-Press in Mainz. Der Schutzumschlag zeigt das 1948 entstandene Monumentalgemälde „Der Stall des Augias“. Sorgfältig ausgeführte Reproduktionen und gediegene Bindearbeit machen das Buch zu einem kostbaren Besitz für jeden Kunstfreund. Den einfühlsamen Text über Leben und Werk des vielseitigen und fleißigen Künstlers verfaßte Dr. Rudolf Pfefferkorn (Berlin), ein Kenner des Berliner Kunstschauspiels, besonders aber der „Berliner Seession“, der Kohlhoff angehörte. Zeittafel, Literaturverzeichnis, Bildernachweis (die in einem Oeuvre-Verzeichnis noch vervollständigt werden sollen), Register und eine Nachbe-

merkung der Witwe runden das wohlgelegene Werk über eine Künstlerpersönlichkeit, die man nicht vergessen sollte, ab. P. Ultsch

**Lederer Wilhelm:** Bürgerbuch der Stadt Kulmbach 1770-1816. Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken" (Gegr. von Prof. Georg Fischer), Bd. 35. Herausgegeben i. A. der Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Stadtarchivar Dr. Wilhelm Lederer. Kulmbach, Stadtarchiv 1975. XIII, 149 SS, brosch. DM 9,20 (Ladenpreis).

Seit einiger Zeit wechselt die Plassenburg-Reihe etwas im Format und im Einband. In leuchtend blauer Leinenbrochur liegt hier ein neuer Band vor. Schlägt man auf, so liest man gleich am Anfang in Faksimile Kulmbacher Bürgerspfllichten und den Eid. Doch zum Inhalt! In Vorwort und Einleitung berichtet Verfasser über die anderen Kulmbacher Bürgerbücher unter Hinweis auf deren Veröffentlichung in Bd. 26 (1967) der gleichen Buchreihe, schlüssig auf die Geschichte der bürgerlichen Verfassung und Verwaltung Kulmbachs eingehend. Der eigentliche Text: Eine nüchterne Liste, mit Akribie ediert. Und doch — wer zu lesen weiß, kann diese wertvolle Quelle vielschichtig deuten: Das Leben schlechthin hat die Zeilen geschrieben, Sozialgeschichtliches, Handwerksgeschichtliches — kurz, das ganze bunte Leben einer fleißigen Bürgerschaft widerspiegelnd. Verfasser hat mit beachtlicher Sachkunde die landesgeschichtliche Literatur um einen wertvollen Band bereichert. -t

Hinweis:

111. Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg. Bamberg 1975.

Nachruf auf Hans Paschke, verfaßt von Franz Bitter — Hofmann, Irmgard: Bibliographie Hans Paschke — Bandorf, Franz: Wolf Philipp von Schrottenberg (1640-1715) und der Friede von Rijswijk. Europäische Friedenspolitik — Reifenberg, Hermann: Bamberger Gottesdienst im Spannungsfeld eines Jahrtausends — Wechselspiel zwischen Initiativen, Beharrung und Erstarrung — Mauer, Hermann: Höhenschloß, jetzige Ruine Schmachtenberg bei Zeil a. Main — Paschke, Hans (gest.): Die Giechburg in ihrer Glanzzeit unter Fürstbischof Johann Philipp

von Gebattel (1599-1609) und der Wiederaufbau von Kloster Schlüsselau — Marigold, W. Gordon: Freudenreiches Ehrengesang — Huldigungen für Lothar Franz von Schönborn — Breuer, Tilmann: Der Hain zu Bamberg — eine Volksgartenanlage des 19. Jahrhunderts und ihre Bauten — Mantel, Sigbert: Das Käppele zu Zeil — Stätte fränkischer Kriegs- und Friedenswallfahrten — Scherzer, Walter: Kloster St. Theodor zu Bamberg und die Mühle Memmelsdorf bei Bamberg (eine neue aufgetauchte Urkunde von 1327) — Mistele, Karl Heinz: Ein Breve Papst Pius VI. aus dem Jahr 1786 — Buchbesprechungen — Bericht über die Vereinstätigkeit im Geschäftsjahr 1974 — Kassenbericht 1974 — Verzeichnis der Mitarbeiter an BHVB 111.

**Stadt Erlangen.** Stadtmuseum: Fassaden, Straßenbilder und Ensembles in Erlangen. Modelle, Pläne, Fotos, Ausstellungskatalog Nr. 17, 12 SS.

Stadtmuseum Erlangen zum Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 ist in schlichter Gestaltung instruktiver Hinweis auf Schützenswertes in Erlangen, auch nach dem Ende der Ausstellung Okt. 75. -t

**Hambrecht, Rainer:** Der Aufstieg der NSDAP in Mittel- und Oberfranken (1925-1933). Nürnberg: Stadtarchiv 1976. Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte. Bd. 17. XI, 612 S.

Imponierend die thematische Spannweite der erst im 7. Lebensjahr stehenden „Nürnberger Werkstücke“! Nach rechts-, wirtschafts-, sozial-, kunst-, literatur- und religionsgeschichtlichen Bänden hier nun der 2. Beitrag zur Zeitgeschichte, genauer: zur Geschichte des 3. Reichs in Franken. Man möchte dem Verfasser beistimmen, der im Vorwort feststellt, daß jene Phase in der Geschichtsschreibung des Nationalsozialismus gekommen sei, in der die vorliegenden Gesamtentwürfe ihre Gültigkeit an thematisch eng gefaßten, z. B. regional oder lokal umgrenzten Fragestellungen erweisen müßten. Der fränkische Raum ist für eine Untersuchung der Zeit zwischen der Neugründung der NSDAP 1925 und der Machtergreifung 1933 besonders ergiebig, weil hier das Zusammentreffen mehrerer Voraussetzungen den Aufstieg Hitlers in entscheidender Weise begünstigt hat. Entsprechend üppig ist Hambrechts